

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 41

**Rubrik:** Schulnachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rer, wird kaum einer völlig objektiv sein können. Als Muster eines nach keiner Seite verlehnenden Lehrbuches röhmt Redner die Schweizergeschichte von Prof. Dr. Suter. In ein Lehrbuch sollten spezielle Kapitel für die Schüler und andere wie-der als Anregungen für den Lehrer aufgenommen werden, die je nach Zeit und Bedürfnis weiter verarbeitet werden könnten. Das schönste Lehrbuch ist die lebendige Menschheit, und darum sollte es allen Geschichtslehrern ermöglicht werden, jährlich durch Aufenthalte im Ausland praktisch Geschichte zu lernen und manchmal auch umzulernen. Nach Erörterungen über den Wert der Geschichte betont Redner, daß es keinen Zufall gebe, sondern daß alles nach bestimmten Gesetzen eintreffe. An frappanten Beispielen beweist er die Wahrheit dieses Satzes, die uns manche fast unerklärliche Ge-schehnisse unserer jüngsten Zeit erklärliech macht. Die wichtigsten innern Zusammenhänge sollen in der Geschichtsstunde aufgedeckt werden. Redner erklärt ferner in origineller, aber einleuchtender Weise das Alter der Nationen, ebenso die Wiederholungen in der Geschichte, die sogen. Zufälligkeiten. Im Besonderen wendet er sich gegen den Krieg und zeigt sich als warmen Verfechter der Friedensideen und des Völkerbundes, von dessen richtiger Ausgestaltung er den Frieden der Welt erwartet. — Mit dem Vorsitzenden ver dankt auch der kantonale Erziehungsdirektor die mit gespann-tem Interesse und großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Für die Revision des Erziehungs-gesetzes sollen die wichtigsten Forderungen der Lehrerschaft Berücksichtigung finden. Er dankt der

Lehrerschaft für die große Arbeit im Dienste der Schule.

Beim Mittagessen im Hotel „Adler“ wies Herr Nationalrat Balmer auf die gewaltige Entwicklung des Schulwesens in unserem Kanton hin, ebenso auf die finanziellen Opfer von einst und jetzt für das Schulwesen und forderte die Lehrerschaft auf, die Jugend zur Sparsamkeit und Ge-nügsamkeit und zum Kampfe gegen den Alkohol-mißbrauch auf. Herr alt Inspektor und Redaktor Emmegeger brachte den Toast auf das Va-terland aus und schilderte in sympathischen Worten die Bedeutung und die erhabene Aufgabe des Lehrerstandes hin. Es gelte heute in vermehrtem Maße charaktervolle Menschen heranzuziehen. Dr. Lehrer Geimann, Zell, sprach dem Festorte den verdienten Dank aus, besonders der tätl. Feldmusik, die beim Mittagessen mit ihren frohen Klängen die für musikalische Genüsse so dankbare Zuhörerschaft erfreute. — Möge nun diese dritte in Schüpfheim abgehaltene kantonale Lehrerkonferenz, die allseitig den besten Eindruck hinterlassen, in der Entwick-lung des Luzern. Erziehungswesens und besonders auch im Geschichtsunterricht fernerhin ihre günstige Abwirkung zeitigen!

(Speziellen Dank möchten wir noch der Ge-meinde Schüpfheim und besonders Herrn Dr. Hans Pörtmann abstatthen für seine interessante, der Konferenz überreichte Monographie über den ver-dienten Historiker, Geographen und Naturwissen-schaftler Pfarrer Schnyder von Wartensee und seine Karte des Entlebuch.) Dr. S. H.

## Schulnachrichten

**Die Schweiz hat die teuerste Milch und den bil-ligsten Schnaps.** Der Schnapsverbrauch nimmt in der Schweiz rasch zu. Am deutlichsten spüren das unsere Irrenanstalten. Der Direktor der Irrenanstalt Königsfelden meldet, daß 42% der Männerauf-nahmen des Jahres 1924 auf Alkoholmissbrauch zu-rückzuführen seien.

Der Direktor einer anderen, mittelgroßen Irren-anstalt meldet: „Im Monat Juni wurden bei uns 12 Männer aufgenommen, wovon 8 wegen Trunk-sucht, 2 davon im besten Mannesalter an delirium tremens leidend. Beide starben im Delirium, der eine 42, der andere 43 Jahre alt.“

Als über den Krieg der Schnaps so rar und teuer wurde, sanken die Alkoholikeraufnahmen in den Irrenanstalten auf mehr als die Hälfte. Heute sind sie bedeutend höher als vor dem Krieg.

Ist wirklich nur der Krieg ein so großes Unglück?

**Uri Choralkurs in Altendorf.** 14. bis 19. September. Ein Choralkurs unter der Leitung des hochw. Dr. P. Beat Reiser ist für jeden Teilnehmer, der guten Willen mitbringt, ein unver-gleichliches seelisches Erlebnis. Es ist keine trockene

Theorie, die P. Beat bietet. Seine Kursleitung be-deutet liebevolle Einstimmung in die Texte, lebens-volle Einführung in die ungeahnten Schönheiten der Choralmelodien und mustergültige Vorführung der Gesänge. Man muß die Tage selber mitgemacht und mitgearbeitet haben, denn auch eine an-eckenende Besprechung wird nie auch nur einiger-massen ein gerechtes Bild geben können von der anregenden Art, mit der P. Beat seine Kursteil-nehmer trotz angestrengtester Übungen zu erfreuen und zu begeistern weiß für den Choral. Und nicht-würdig, je mehr man übte und übte, umso mehr wuchs das Gefühl eigener Unzulänglichkeit. Mit einem solchen Ernst, mit so würdiger Eingabe kann nur singen, wer tief gläubig an die heiligen Melodien herantritt. Jede Kirchentonart hat ihr Charakteristikum und dieses Charakteristikum hat eine ganz spezielle Stimmung aus dem Leben des Heilandes als Hintergrund. Welche Schätze liegen verborgen in den Wechselgesängen. Der Kursleiter behandelte zwar nur die Missa „Salus autem“, aber man erhielt doch wenigstens einen kleinen Einblick in diese Gesänge, die das Ideal singenden Betens

ausdrücken. Mit Ausnahme des Kyries, das aus der zweiten Messe genommen wurde, übten wir die dritte Messe. Auch das erforderte ein zähes beharrliches Ueben, mit dem aber wieder die stille Ehrfurcht vor der Gottinnigkeit und vor der religiösen Ausdrucksfähigkeit, die aus diesen Weisen hingt, wuchs, je mehr man sich vertiefen durfte an Hand des kundigen Leiters. Auch das Requiem erfuhr eine überaus gründliche Behandlung. Ein Nachmittag war der Psalmodie geweiht. Die dritte Vormittagstunde hatte Herr Musikdirektor Dobler übernommen. Er behandelte die Grundsätze einer richtigen Choralbegleitung und bot den Organisten viel wertvolle Worte. Mit einem Choralgottesdienst wurde der Kurs Samstag morgen, den 19. September, geschlossen. Mit großer Befriedigung über die seinsinnige Einführung und mit einem Gefühl der Dankbarkeit gegen die Veranstalter dieses Kurses schieden die 50 Kursteilnehmer. J. M.

**Glarus.** (Korrektur.) Letzten Sonntag wählte die Schulgemeinde Netstal an Stelle des aus Altersrücksichten demissionierenden Herrn Frid. Schmuckli aus 27 Bewerbern den Herrn F. Ryssel von Stäfa, derzeit in Chur, zum Lehrer. J. G.

**Freiburg.** Am 5. Oktober wurde die Schweizerische Erziehungsanstalt für blinde Kinder katholischer Konfession „Sonnenberg“ mit 12 Kindern eröffnet; davon stammen (nach dem Wohnort der Eltern) aus Bern 2, Zug 2, Freiburg 2, Tessin 2, Luzern 1, St. Gallen 1, Graubünden 1 und Wallis 1. Voraussichtlich gibt es innert kurzer Zeit wieder Zuwachs.

## Bücherschau

**Denkzeichnen.** Beobachtungen und Erkenntnisse aus dem Leben der Natur. Anregungen zum denkenden Schaffen. — 1. Teil: Der Wald. Von W. Schneebeli, Prof. am Lehrerseminar in Rorshach. — Verlag Otto Maier, Ravensburg.

Der Verfasser will in vorliegendem methodischem Werke — wie schon der Name andeutet — die Schüler zum denkenden Schaffen anregen. Er leistet dadurch dem Schulzeichnen gute Dienste; der Lehrer der Volksschule wird dieses Heft mit Erfolg verwerten. J. T.

## Krankenkasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

An der Sitzung des Konfordsvorstandes der schweizerischen Krankenkassen, die im ganzen 800,000 Mitglieder um-

fassen, war unsere Kommission durch den Aktuar vertreten. Sie wurde Sonntag, den 27. September im st. gallischen Wil abgehalten. Die 120 Teilnehmer zählende Tagung leitete der Konfordspräsident Schuldirektor Gissiger in Solothurn. Zu erst kam das taktische Vorgehen für die Abstimmung über die Alters- und Invalidenversicherung zur Sprache; ist doch die Verwirklichung derselben für die Entwicklung des schweizerischen Krankenkassenwesens von immenser Bedeutung. Es wurden verschiedene Richtlinien aufgestellt.

— Die Aussprache über das Tuberkulosegesetz interessierte unsren Delegierten deshalb, weil dieser schreckliche Würgengel auch unter der Lehrerschaft sich seine Opfer holt, wie wir es aus zahlreichen Fällen unserer Kasse ersehen mußten. Ein Artikel, welcher die Bundesunterstützung an Krankenkassen regelt, die solche Lungenkranken erledlich unterstützen, soll noch präziser gefaßt werden.

— Auch die außerordentliche Befreiaktion für notleidende Kassen, welche bis 1927 vorgesehen ist, soll weiter fortbestehen, da die Revision des Kranken- und Unfallgesetzes bis dahin nicht durchgeführt sein wird. Die Subvention soll an alle Kassen in Berücksichtigung ihrer Leistungen ausgerichtet werden. Diese Forderung ist auch für unsere Kasse von Bedeutung; da wir angeichts unserer schönen Fondationen nicht zu den „bedürftigsten“ gehören. — Das Haupttraktandum bildete ein Vortrag des Direktors des Bundesamtes für Sozialversicherung, Hr. Dr. Giorgio über „Die eidg. Altersversicherung“. Sozialversicherung und Krankenkassenwesen sind zwei große Solidaritätsaktionen. Ihnen am St. Nikolaustag 1925 ein überzeugtes „Ja!“

## Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat  
des Schweiz. kathol. Schulvereins  
Geismattstrasse 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

**Berantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Abb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse A. L. B. S.: VII 2443, Luzern.